

Hier und Hier. Augen und Kopf.

Interview zur veränderten Strategie
mit YPJ Kommandantin Sozdar



Interview mit der YPJ-Kommandantin Heval Sozdar am 6. August 2021

Der Kampf ist ein Prozess

Das Interview wurde mittels einer dolmetschenden Heval auf Kurdisch/Deutsch geführt. Der Text wurde im Nachgang überarbeitet um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten.

Heval Barbara: Nach dem militärischen Rückzug aus Efrîn hat die Bewegung einen Prozess der Analyse, der Kritik und Selbstkritik eingeleitet. Die Guerilla des 21. Jahrhunderts ist das Resultat dieses Prozesses. Was ist da passiert, was soll man sich darunter vorstellen?

Heval Sozdar: Als Erstes möchte ich sagen, dass wir bereits viele verschiedene Kämpfe erlebt haben. Um als Bewegung eine starke Antwort sein zu können, müssen wir aber auch die Geschichte der widerständigen Kämpfe in der Vergangenheit kennen.

Wir wollten keinen Krieg, aber die Gesellschaft und die Menschen befinden sich in einer Situation in der sie umgebracht und aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Deshalb lässt sich der bewaffnete Kampf nicht vermeiden. Wir müssen kämpfen um weiter zu leben und um die Menschen zu verteidigen. Wir sind kein Staat und wir möchten auch keiner sein. Auch deshalb bleibt nur die Wahl uns durch den Kampf zu verteidigen.

Gerade am Anfang der Revolution, haben wir unser Wissen vor allem von den Hevals aus den Bergen¹ bekommen. Auch sie befinden sich dort in einem Kampf mit dem Tod. In den Bergen ist es so, dass man in kleinen Gruppen kämpft: Du gehst, du schlägst, du gehst zurück und dann versteckst du dich. Das ist die Methode.

¹ Gemeint sind hier die Guerilla-Kämpfer*innen der PKK, die in der HPG und der autonomen Frauenguerilla YJA-Star organisiert sind. Im Zuge der Angriffe durch den IS, trugen diese Einheiten maßgeblich dazu bei die Volks- und Frauenverteidigungseinheiten YPG/YPJ aufzubauen. Das Wort Heval könnte als Genoss*in übersetzt werden, beruht aber auf einem eigenen ideologischen Konzept weswegen wir es nicht übersetzt haben.

Entwicklung der Kriegsführung

Damals waren die technologischen Kriegsmittel noch nicht so weit entwickelt. Im Jahre 2000 begann der Prozess, in dem die Technologie stark weiterentwickelt und auch der Kampf in einen technologischen umgewandelt wurde. Methoden für den Kampf auf dem Boden gegen Personen oder etwa Panzer waren bekannt, aber nun musste neues Wissen für diesen neuen Kampf erworben werden. Es musste eine Veränderung begonnen werden um Methoden und Techniken im Kampf gegen die Kriegstechnologie zu entwickeln. Es ist wichtig die Unterschiede im Kampf gegen eine Miliz, einen Staat oder etwa technologische Kriegsmittel zu erkennen.

Jetzt haben wir folgende Frage im Kopf: Früher wussten wir, wie wir kämpfen sollen. Aber nun müssen wir das neu erlernen. Wie sollen wir jetzt kämpfen? Wie sollen wir den Kampf jetzt weiterführen gegen diese technologischen Kriegswaffen?

Aber ich möchte auch noch sagen: In diesem Kampf ist nicht alles Technologie. Eine Analyse von Serokatî2 sagt, „Die größte Technik ist Mensch selbst“. Es geht darum, dass der Mensch selbst am besten weiß wie er ist, wie er Dinge kennengelernt hat, was er machen muss. Wichtig ist wie tiefgründig eine Kämpferin in ihrer Ideologie ist. Jeder fragt sich, „Wie geht es, dass drei/vier Leute gegen diese Technologie kämpfen? Wie machen sie das?“. Die Antwort auf diese Frage ist: Es hängt davon ab, wie stark das Ziel von einem Mensch ist. Wenn das Ziel von einem Menschen stark ist, kann er auch gegen diese technologischen Mittel erfolgreich sein. Du musst an dein Ziel glauben und Vertrauen darin haben. Wenn du weißt, wie stark dein Ziel ist, wirkt sich das auf deine Persönlichkeit aus und gibt dir einen starken Willen, eine Seele des Widerstands. Das macht dich stark. Kann sein, dass du jeden Tag dem Tod nah bist. Aber dieser Wille, diese starke Seele des Widerstands, lässt dich auf deinen Füßen bleiben und sie lässt dich das Leben noch mehr lieben. Es lässt dich für die Liebe und für das Leben alles tun.

Es wird auch gefragt, „Was ist das eigentlich in unserem Paradigma, das uns so stark werden lässt, das uns so eine große Kraft gibt?“. Es ist die Liebe zum Leben und die Bereitschaft für diese Liebe alles zu tun.

Drei Dinge in unserem Paradigma sind sehr wichtig und machen uns immer stärker: Eine demokratische Gesellschaft, Ökologie und die Freiheit der Frau. Das sind drei sehr starke Ziele, die man verstehen muss. Aber auch nur zu verstehen reicht nicht aus, man muss dafür auch etwas tun, sie in die eigene Persönlichkeit integrieren. Man muss sich täglich bilden und dieses Wissen in der eigenen Mentalität verankern. Das System hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt, so dass wir jetzt auch einen Kampf auf anderer Ebene führen. Zum Beispiel wie in den letzten zwei Jahren gegen die Corona-Pandemie, die aus dem System kommt und von ihm fortgeführt wurde. Sogar dagegen muss man kämpfen. Der Feind möchte, dass die Wahrheit, der Mensch, einfach alles auseinander genommen wird. Der Virus hat vor allem die Menschen voneinander getrennt.

Menschen zusammenbringen

Die Wahrheit unseres Paradigma ist genau das Gegenteil. Die Menschen nicht auseinander, sondern zusammen bringen und ein kommunales Leben weiterführen. Das kommunale Leben ist die Wurzel des gesellschaftlichen Miteinanders. Wenn die Menschen auseinander gehen und sich voneinander trennen, gibt es gar nichts mehr.

Es gibt keine Freundschaft, es gibt keine Menschheit. Du hast keine Gefühle mehr und du kannst nicht mehr mit einem anderen Menschen weiterleben.

Diese Gefühle, diese Gesellschaft des Miteinanders, diese Persönlichkeit ist noch bei der Frau zu finden. Ein wichtiger Punkt am Kampf ist, dass wir uns täglich bilden, weiterentwickeln und niemals vergessen, was unsere Ideologie und unser Paradigma ist. Wir wissen auch, dass im Leben nicht alles leicht und schön ist. Aber auch das ist ein Grund für uns, sich zu bilden und darüber nachzudenken.

Für uns sind die Menschen wichtig. Aber für das System, für den Feind sind andere Faktoren wichtig. Wenn wir unsere Menschen, unsere Hevals anschauen, sehen wir eine sehr große Weiterentwicklung, einen sehr starken Willen und einen sehr starken Glauben.

Aber wenn man dann den Feind anschaut, die türkischen Soldat*innen, den IS oder die anderen, da gibt es keinen Willen mehr und da gibt es eigentlich auch keinen Kampf mehr. Obwohl, als wir gegen den IS gekämpft haben, haben wir gesehen, dass beim IS auch ein Glaube da war. Das war zwar ein islamistischer Glaube an den sie sich gehalten haben, aber sie hatten auch einen Glaube für den sie gekämpft haben. Aber wir hatten und haben natürlich auch unseren Glauben, unser Vertrauen, unser Ziel an das wir glauben und wofür wir kämpfen.

Schaut mal, der IS musste sich überhaupt nicht mit den Menschen beschäftigen. Sie mussten nur ihre Flagge hissen und die Menschen sind weggerannt. Aber wenn die Menschen die Flagge von uns gesehen haben, sind sie sofort zusammengekommen. Und da sieht man, was die Hevals hier eigentlich aufgebaut haben und was für Gefühle wir den Menschen gegeben haben.

Lernprozess während des Kampfes gegen den IS

Der Kampf mit dem IS hat uns sehr große Erfahrungen gegeben: Wie man in den Dörfern und in den Städten kämpft, was dafür gebraucht wird, was für Änderungen wir vornehmen müssen. Unsere Hevals waren nicht sehr erfahren. Die ersten Kräfte im Kampf waren eigentlich die Jugendlichen aus der Gesellschaft, denn die wussten wie man in den Städten kämpft. Sie und unsere Hevals aus den Bergen, sind zusammen gekommen, haben gekämpft und wir haben von ihnen gelernt. In diesem Lernprozess haben wir viele Şehids geben müssen.

Sowohl die Hevals aus den Bergen, als auch wir, waren nicht daran gewöhnt, innerhalb einer großen Anzahl zu kämpfen. Das war wirklich sehr schwer für uns. Das war auch sehr schwer für die Kommandant*innen, die den Kampf geführt haben, denn auch sie haben erst in dem Kampf in dem sie gekämpft haben, gelernt wie man kämpft. Bis 2018 wurde der Kampf so weitergeführt. Die Koalition³ hat dann ihre eigene Arbeit aufgebaut.

In Rojava haben wir keinen Angriffskampf geführt. Für uns war es wichtig, die Menschen hier zu verteidigen und den IS zu vertreiben.

3 von der USA geführte „Internationale Allianz gegen den Islamischen Staat“

Die Taktik vom IS war, dass sie mit großen Gruppen angreifen, alle Methoden des Kampfes zusammen benutzen und auf die Hevals direkt draufgehen.

Wir mussten auch die Art und Weise des Kampfes, den die Staaten führen erneut analysieren und bewerten. Wir mussten lernen was dieser Kampf mit technologischen Mitteln eigentlich ist. Wofür sind sie da? Wie kann man sich gegen sie verteidigen? Die technologischen Mittel umfassen nicht nur Jets oder Drohnen. Sie umfassen auch Geheimdienste, wie etwa den türkischen MIT. Das ist eine große Waffe für den Feind. Eine andere Taktik des Feindes ist, dass viele Menschen in unsere Strukturen geschickt werden.

Informationskrieg

Darüber hinaus wird der Kampf jetzt auch zu 60% über Medienkanäle und Nachrichten geführt. Dadurch führen sie ihren Spezialkrieg (şerê taybet) gegen den Menschen weiter. Ein Beispiel: In den Medien wird eine Nachricht geteilt, die aber überhaupt nicht stimmt. Doch weil sie in vielen anderen Kanälen geteilt wird, wird sie schließlich als Wahrheit akzeptiert. Wir haben einen kurdischen Spruch. Man sagt: „Wenn dir jemand 40 mal sagt du bist verrückt, dann wirst du auch verrückt“. Mit den Lügennachrichten tun sie alles gegen unsere Einheiten und unsere Bemühungen. Sie wollen uns damit sagen, „Wir werden alles dafür tun, dass diese Nachrichten wahr werden“. Auf der anderen Seite möchten sie mit diesen Nachrichten unsere widerständige Seele zerbrechen. Deshalb habe ich am Anfang gesagt: Der Mensch selbst ist wichtig. Das Ziel ist wichtig. Der Wille ist wichtig. Gegen all dies, ist der Mensch der wichtige Faktor.

In diesem Prozess braucht man Veränderung: in unserer Bewegung, in unserem System und die haben wir gemacht. Wir waren nun daran gewöhnt, dass wir in großen Gruppen kämpfen. Gegen den IS haben die Hevals in Rojava, in einem Ort teilweise mit ein-, zwei- oder dreitausend Hevals gekämpft. Ein Tabûr4 bestand aus 50 Personen. Unsere erste Veränderung bestand darin, dass wir unsere Zahl verringert haben.

Das bedeutet nicht, dass wir alle Gruppen verkleinern.

Es bedeutet vor allem die Bewegung zu verringern. Es können zum Beispiel hunderttausend Hevals insgesamt in Bewegung sein, aber in vielen Gruppen die wiederum in wenigen Bewegungen agieren.

Das allerwichtigste in dieser Veränderung ist, dass jedes Team⁵ weiß wie man miteinander lebt. Dass sie wissen, wie man sich bildet. Dass sie wissen, wie man die Seele zusammen hält und gemeinsam eine Aktion macht. Das ist sehr wichtig.

Wir müssen auch lernen, dass sich ein Team nicht jedem zeigt, sondern wie ein Geist ist. Manchmal haben wir den Fehler, dass uns jeder sieht und das ist gefährlich. Der Feind hat nun eine andere Taktik, sodass er Informationen von uns bekommt. Er schick viele Menschen zu uns und es wird für uns gefährlich, wenn alle Teams jedem bekannt sind. Die Informationen gehen zum Feind. Deswegen beschützen wir diesen Punkt, sind wir heimlich, achten wir darauf, dass keiner uns sieht.

Außerdem haben wir entschieden kaum technische Geräte, wie etwa Handys, zu benutzen. Das bedeutet natürlich nicht, dass wir nicht wissen damit umzugehen. Aber wir wissen auch, dass wenn wir sie benutzen, der Feind noch mehr Informationen bekommt. Die Abkehr von diesen technischen Geräten hat uns sehr gute Ergebnisse eingebracht. Einige Personen vom MIT haben selbst gesagt, dass sie seitdem wir auf Telefone verzichten Schwierigkeiten im Informationsgewinn haben.

Professionalität

Eine andere Veränderung ist, dass wir unsere militärischen Bildungen, unsere Akademien auf Branchen spezialisiert haben. Wir verstehen es so: Wenn eine Militante nicht weiß, wie sie mit der Waffe in ihrer Hand umgeht, ist es als ob sie ein einfaches Baumholz in der Hand hält. Auch nur ein bisschen davon zu verstehen reicht nicht aus. Jeder kann eine Waffe anfassen, jede kann eine Waffe in die Hand nehmen. Aber es geht darum wie du damit umgehst, wie du sie benutzt. Es geht darum professionell zu sein.

5 Kampfeinheit aus vier Kämpfenden

Deshalb haben wir als Veränderung unsere Branchen noch aktiver und professioneller aufgestellt.

Das bedeutet natürlich auch, dass sobald die Hevals in ihrer Branche sind, sie darin bleiben und sehr professionell werden. Das haben wir als Taktik von der Guerilla übernommen und das ist auch für uns besser. Es ist nicht unbedingt entscheidend was für eine Anzahl von Menschen in einem Kampf sind. Vielleicht sind es wenige, aber sie sind in ihren Branchen sehr professionell.

Früher haben manche Hevals ihre Mütter, ihre Eltern mit in den Kampf genommen. Da war die Zahl zwar größer, aber wie kannst du das für dich nutzen? Wenn du eine große Zahl an Menschen hast, die aber nicht gut mit ihren Waffen umgehen können, dann wird das nichts. Diese Arbeit, dieser Kampf bedeutet, dass du wirklich sehr professionell in deiner Branche sein musst. Das war ebenfalls eine wichtige Veränderung, damit wir unseren Kampf erfolgreich weiter führen.

Die dritte Stufe der Veränderungen ist unsere Arbeit unter der Erde, etwa in Tunneln. Diese Systeme unter der Erde, beschützen dich und sind eine Unterstützung für dich im Kampf, egal wie stark er ist. Auch gegen viele technologische Kriegsmittel kannst du dich damit beschützen. Die arabischen Menschen die etwa in Gaza leben, sind hier ein großes Beispiel für uns. Sie leben unter der Erde weiter und beschützen sich so.

Aus Fehlern lernen

Der Serekanî-Prozess war für uns ein sehr wichtiger und sehr widerständiger Prozess. Die Hevals die dort gekämpft haben, die dort Şehid gefallen sind, sind für uns sehr heilig. Aber warum haben wir dort eigentlich verloren? Weil wir gegen die technologischen Kriegsmittel, auf und nicht unter der Erde gekämpft haben. Es gab auch andere Alternativen, wie man in Serekanî hätte kämpfen können, aber diese wurden nicht wahrgenommen. Auf der Erde zu kämpfen war schon ein Fehler. Und es gab auch andere Fehler. Wenn etwa die Hevals ihren Regenschirm am Abend benutzt hätten, hätten wir nicht so viele Şehids gegeben. Weil die Hevals nicht sicher waren ob es funktioniert sich mit dem Regenschirm zu bewegen, haben sie ihn nicht benutzt. Deshalb sind viele Hevals

Şehid gefallen. Wir möchten natürlich, dass sich das nicht mehr wiederholt und das wir die Hevals nicht auf diese Art bilden, sondern ihnen beibringen wie man sich beschützt, was man anders machen müsste, was der Fehler war.

Wofür sind die Drohnen da? Sie möchten uns damit sehen und dann bombardieren. Deshalb müssen wir uns verstecken. Aber wie verstecken? Nicht einfach irgendwie. Du musst darauf achten was du benutzt, wie du dich unsichtbar machst. Es ist ein Kampf, bei dem du wirklich sehr detailliert überlegen musst. Wenn du zum Beispiel kein Wasser oder Munition benötigst, brauchst du nicht raus zu kommen. Wenn du es brauchst, kommst du raus. Und all das können wir natürlich unter der Erde lagern, damit die Hevals nicht raus kommen müssen. Diesen Kampf bestreiten wir mit unserem Glauben an uns und unsere Hevals, mit dem Wissen, dass wir Erfahrungen bekommen haben und dass wir mit diesen Erfahrungen den Kampf führen werden. Dafür braucht man Geduld. Dafür braucht man das Wissen worauf man achten muss um auf die richtige Art und Weise zu kämpfen. Darauf ist unsere Konzentration. Du musst auch gut analysieren und erkennen was du alternativ machen kannst, wenn irgendwas nicht geklappt hat. Diese Spezialität brauchst du in deiner Persönlichkeit und darauf arbeiten wir hin.

Dieses Thema ist wirklich sehr groß, sodass man dazu noch sehr viel erklären und erzählen kann. Natürlich kann man auch auf der Erde den Kampf weiterführen. Dafür haben wir auch Bildungen, in denen wir das lernen und unseren Hevals beibringen.

Als Frauenbewegung und als Frauen, sind wir in einem Prozess, in dem wir mit unseren Bildungen, unserer Konzentration und unseren Überlegungen eine starke Agenda haben. Wir glauben an uns und daran, dass wir das hier auch als ein Beispiel für andere Frauen weiterführen können. Es ist eine Wahrheit, dass zum Beispiel im Kampf die jungen Frauen, nicht so viele Erfahrungen haben. Aber die andere Wahrheit ist: im Kampf sind die Frauen die, die am allermeisten den Regeln entsprechend kämpfen und die auf die Disziplin achten. In einem Ort wo die Frau ist, ist die Farbe des Lebens ganz anders. Die Frau kann wenn sie möchte, jeden in die falsche Richtung schieben oder sie kann ihn oder sie auch auf den richtigen Weg schieben. Weil die Verbindung zwischen der Frau und dem Leben sehr stark ist.

Das ist eine generelle Zusammenfassung über den Prozess, über unseren Kampf.

Heval Barbara: Diese generelle Schilderung gibt uns die Möglichkeit, Impulse für unseren eignen Kampf aufzunehmen.

Zwischen Efrîn, Serekani und jetzt gibt es so verschiedene Etappen. Also in Efrîn haben ganz viele Menschen gekämpft, da spielte die Quantität von Menschen eine Rolle. In Serekani fanden bereits erste Schritte in die heutige Richtung statt.

Heval Sozdar: Was ich bis jetzt erzählt habe, gilt natürlich überall. Das kann man überall weiterführen. Ob man in Europa oder in Rojava ist, überall. Das sind wichtige Punkte.

Ich möchte als Beispiel den Kampf zwischen dem Aserbajdschan und Armenien⁶ nennen. Eigentlich waren die beiden Kräfte, die Armenier*innen und die Aserbajdschaner*innen, gleich stark. Aber was sich verändert hat, war, dass die Türkei dem Aserbajdschan geholfen hat neue technologische Kriegsmittel dorthin zu bringen. Dass die Armenier*innen sich nicht weiterentwickelt haben, ist das, was wir von diesem Kampf verstanden haben. In einer leeren Wüste haben die Armenier*innen Panzer und viele Soldat*innen hingestellt, aber oben waren die Jets und bombardierten sie.

Die Armenier*innen nutzten die Taktik vom alten Kampf, einem altmodischen Kampf. Das hat früher funktioniert, aber jetzt nicht mehr.

Jetzt ist wichtig zu wissen, wie du die Kriegstechnologie ins Leere laufen lässt, was du gegen die Technologie die oben fliegt und dich bombardiert, machen musst. Was ist deine Taktik?

Niemand soll behaupten Staaten wären unbesiegbar.

Wir haben Erfahrungen gemacht uns gegen die Kriegstechnologie zu behaupten. Ein Blick in die Geschichte zeigt uns, dass Menschen sogar in den Weltraum geflogen und zurück gekommen sind, weil sie es für möglich gehalten haben. Was ich damit sagen will, ist, dass wir uns weiterentwickeln müssen. Man kann nicht im Alten weiterleben. Für die Weiterentwicklung braucht man natürlich Wissen.

⁶ Bergkarabachkonflikt

Deshalb habe ich am Anfang gesagt, wir müssen die Geschichte und den Kampf von früher kennenlernen, damit wir den heutigen Kampf weiterführen können.

Wir sagen nicht, dass wir perfekt sind oder dass wir keine Fehler haben. Nein. Aber wir glauben auch an die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren gemacht haben und daran, dass wir den Kampf erfolgreich beenden können. Wir haben die Technologie des Krieges kennengelernt. Wir wissen jetzt, was das ist, wie man dagegen kämpfen muss und was unsere Fehler waren.

Wir wissen, dass wenn unser Feind einmal arbeitet, müssen wir zehnmal dafür arbeiten. Und wir wissen auch, dass wir in den gesellschaftlichen Arbeiten noch Leerstellen haben, die wir auffüllen und wo wir unsere Arbeit noch aktiver machen müssen. In unserem Prozess haben wir auch gesehen, dass wenn unsere Hevals in der YPG, HSD7 und YPJ, ihre Familien für die Revolution organisieren und bilden, dies schon sehr viel bewirkt. Es ist nicht mehr wie früher: jetzt machst du einfach ein Foto und schickst es überall hin.

Damit hast du dann schon so viele erreicht. Das System des Kapitalismus kann nicht mehr vieles verstecken.

Stadtkampf und Volkskrieg

Heval Barbara: Das was du beschreibst erinnert mich sehr stark an die Frage, wie führt man die Kämpfe in den Städten? Also zum Beispiel im Herzen des türkischen Faschismus oder Imperialismus. Die Kriegstechnologie und die Veränderung, die du beschreibst, hat sehr viel für mich auch mit der Frage des Stadtkampfes zu tun. Und was ist dann der Unterschied zum Volkskrieg?

Heval Sozdar: Der städtische Kampf ist eine Taktik des Volkskriegs. Die Erfahrungen aus dem städtischen Kampf können im Volkskrieg weitergeführt werden. Der Volkskrieg ist für uns die strategische Perspektive. Es gibt drei wichtige Punkte im Volkskrieg.

7 Demokratische Kräfte Syriens, auch SDF/QSD/DKS abgekürzt.

Der erste ist die Gesellschaft, die Menschen. Der zweite sind deine bewaffneten Kräfte, also zum Beispiel HSD, YPG, YPJ und der dritte ist, dass du in der Gesellschaft selbst eine Verteidigung in Form von Selbstverteidigungskräften aufbaust. Das alles nehmen wir als Erfahrung mit und wenn wir es brauchen, leiten wir die nötigen Veränderungen ein und gehen damit weiter. In dem Kampf in den Städten musst du eigentlich alle Taktiken benutzen. Du kannst zum Beispiel deine großen, schweren Waffen benutzen. Oder du kannst als Sniper eine Aktion machen. Oder du benutzt Minen und machst Sabotage-Aktionen. Oder du kannst auch dein kleines Team irgendwo verstecken und plötzlich auftauchen und angreifen. Ja, für den Kampf in der Stadt kann man viele Taktiken benutzen. Vorhin haben wir doch gesagt, dass man unter der Erde auch ein System aufbauen und dort kämpfen muss. Aber das bedeutet nicht, dass wir sagen, wir müssen unter die Erde und dürfen nie mehr raus kommen. Nein. Wir können auch auf der Erde kämpfen und leben. Aber unter der Erde ist eben auch ein Weg für uns und es ist wichtig, dass wir unseren Weg finden um erfolgreich kämpfen zu können. Wir müssen wie ein Geist sein. Damit uns keiner sieht. Keiner sieht uns, aber wir sind da. Bloß wo sind wir? Für uns bedeutet zum Beispiel nicht, wenn in einer Stadt eine Straße oder ein Dorf aus unseren Händen gegangen ist, dass die ganze Stadt verloren ist. Nein, wir werden weiter kämpfen. Wir können ihnen die Straße oder das Dorf, dass sie von uns genommen haben, zur Hölle machen. Es wäre auch sehr schwach, wenn wir so etwa sagen: Die haben ein Dorf von uns genommen und wir müssen uns jetzt zurückziehen, weil sie kommen und bombardieren uns mit ihren Jets und Drohnen. Denn genau damit möchten sie uns schwach machen und unseren Glauben, unser Vertrauen brechen. Aber so nehmen wir das nicht an. Früher sah unser Kampf in den Städten so aus, dass wir auf der Erde Stück für Stück vorwärts gegangen sind. Paar Häuser genommen, weiter gegangen. Paar Häuser genommen, weiter gegangen. Aber jetzt ist das für uns nicht mehr wichtig. Für uns ist jetzt beispielsweise wichtig, wo wir eine Mine installieren können.

Wo wir einen Suîqast⁸ machen können. Wo wir mit unseren Gruppen rein gehen oder mit den schweren Waffen schlagen können. In ein paar Orten werden wir sehr in Bewegung und sehr aktiv sein. In ein paar Orten werden wir zwar ruhig sein, aber es wird dort vieles passieren. Ein anderer wichtiger Punkt ist, dass man nicht zulässt, dass die Menschen die Dörfer verlassen. Weil das allerwichtigste im Volkskrieg ist auch, dass die Menschen da bleiben. Wenn die Menschen bleiben, dann kann der Feind nicht so stark bombardieren.

Jetzt liegt unsere Arbeit auch darin, dass wir den Menschen dieses Wissen vermitteln, dass sie bleiben sollen. Damit einhergehend arbeiten wir auch darauf hin, in den Orten, in den Häusern von den Menschen etwas aufzubauen, damit die Menschen sich verteidigen können, wenn sie bombardiert werden. Das ist ein Kampf, das ist eine Revolution. Kann sein, dass wir auch viele Şehids dafür geben. Für die Menschen.

Internationalismus

Heval Barbara: Ich komme zum letzten Punkt. Es betrifft den Internationalismus. Was bedeuten die neusten Entwicklungen für den Internationalismus, der sich ja mit und im Kampf weiterentwickeln muss.

Die Frage der Spezialisierung, der Entwicklung und Umsetzung des technischen Know-hows sollte Eingang darin finden.

Die meisten von uns leben und kämpfen im Herzen der Bestie, des Kapitalismus und Imperialismus, da wo hoch technologische Entwicklungen im Sinne des Profits, Konkurrenz und Machtpositionen umgesetzt werden. Warum davon nicht Wissen und Möglichkeiten für den revolutionären Prozess aneignen?

Heval Sozdar: Bei euch ist es noch mal schwieriger. Wir sind in unserer Heimat. Wir sind mit unseren Menschen, mit unserer Familie hier, zum Beispiel in Rojava. Der Feind greift uns sehr stark an und wir haben natürlich auch unsere Geschichte, wie wir bis zu diesem Tag gekommen sind und was wir alles erlebt haben. Wir haben das so sehr live, ganz nah. Wir riechen das, wir sehen das, wir erleben das.

Aber außerhalb von hier sind die Menschen mittendrin in diesem Kapitalismus und dort ist natürlich vieles technologisiert. Das Wissen wie es hier ist, das zu sehen, das zu leben, zu erleben ist weit weg von dem. Deshalb, na klar, müssen wir das zusammen und miteinander weiterführen. Aber das muss man auch lernen und sich bewusst machen. Zum Beispiel im Kapitalismus: Ich lebe im Kapitalismus. Ich hab meinen Job und ich hab meine Familie und so, aber ich muss auch wissen, was sie aus mir machen. Das muss man tief in sich begreifen. Beim Mensch ist es ganz natürlich: Wenn jemand auf dich zukommt und dich angreift, hast du deine Reflexe. Du gibst eine Antwort und du verteidigst dich. In Syrien war es beispielsweise früher so, dass der syrische Staat die Menschen zwar nicht oft direkt angegriffen hat, aber eigentlich hat er vieles verändert und auch assimiliert. In Bakur⁹ dagegen, war die Geschichte immer so: Die Kinder wurden umgebracht. Die Menschen wurden geschlagen und umgebracht. Deshalb war die Revolution und der Widerstand am Anfang in Bakur auch so stark. Deshalb musst du wissen, wenn du im Kapitalismus lebst, dass er, auch wenn er dich nicht direkt angreift, dich trotzdem zu sich zieht. Wenn du diesen Angriff live siehst und erlebst, kommt dein Reflex raus. Du sagst: Ok, dann werde ich kämpfen. Wir sagen nicht, dass es der Fehler der Menschen ist, die in Europa leben. Weil der Kapitalismus macht das, der Feind macht das. Man kann es auch so sagen: Es ist sogar gut, dass sie trotzdem in diesem Prozess, in diesem Ort, mit diesem Feind, noch dieses Wissen in sich haben und recherchieren. Das ist das Schönste eigentlich. Es gibt auch viele Kurd*innen die nach Europa oder in die USA gegangen sind. Die sind dort geschmolzen. Weil sie ihre Wahrheit und ihre Geschichte vergessen. Sie sind mit dem System verbunden und eins geworden. Ihre Situation, ihre Position ist für uns natürlich eine große Trauer. Wie kann das sein, von so einer Geschichte zu kommen und dann... Die Haltung, die Teilnahme von unseren internationalen Hevals ist für uns eine sehr große Kraft und Moral.

⁹ Gemeint ist hier der nördliche Teil Kurdistans, der sich unter türkischer Besatzung befindet.

Heval Barbara: Wollt ihr noch etwas hinzufügen? Ich denke das war ein sehr schöner Abschluss.

Heval Sozdar: Vielen Dank für das Interview! Für uns ist sehr wichtig, dass wir unsere Erfahrungen teilen und an andere Menschen weitergeben, speziell auch nach draußen und speziell auch als Frauenbewegung. Es ist eine Pflicht, das den anderen Frauen zu geben. In diesem Meer voller Frauen, haben alle Frauen einen Ort, einen Platz. Diese ganzen Erfahrungen zu den anderen zu verteilen ist ein Erbe für uns. Jede Frau hat das Recht, dieses Erbe zu bekommen und diese Erfahrungen zu bekommen.

Viele erzählen von diesen Amazonen, davon hast du vielleicht gehört. Weil wir auch auf dieser Erde leben, ist auch diese Erzählung wichtig für uns. Vieles haben wir mit Blut geschrieben. Viele Menschen haben wir dafür gegeben. Es ist für uns ein Erbe. Wir können nicht sagen, wir haben das alles aufgebaut. Wir haben das alles gemacht. Natürlich nicht. Auch wir haben von der Geschichte viele Gedächtnisse bekommen. Wir haben davon diese große Motivation bekommen. Und deshalb können wir nicht sagen, das ist alles nur von uns. Aber wir haben natürlich auch dafür Widerstand geleistet. Wir haben etwas aufgebaut. Im Namen aller Hevals, aller Kommandantinnen der YPJ danken wir dir.

Heval Barbara: Ich danke wirklich vielmals für diese Botschaft, die ich mitnehmen und vermitteln kann. Besonders an die jungen Frauen, an die Frauen die aufstehen und Widerstand leisten: Man findet im Kampf auch eine Kontinuität. Es kann schwierig sein. Aber es gibt immer wieder auch Möglichkeit zu erkennen, wie die nächsten Schritte aussehen. Und die man dann auch sehr erfolgreich umsetzen kann. Und dafür stehen auch die Frauen von der YPJ.

Heval Sozdar: Hier und hier. Augen und Kopf.